

# Jahrestätigkeitsbericht 2014

des Landesseniorenbeirates Berlin

## Kontakt:

Geschäftsstelle LSBB im Neuen Stadthaus  
Parochialstr. 3  
10179 Berlin  
Telefon 030/32664126

[www.landesseniorenenbeirat-berlin.de](http://www.landesseniorenenbeirat-berlin.de)

*Der Landesseniorenbeirat Berlin  
wird mit Mitteln der Senatsverwaltung  
für Gesundheit und Soziales gefördert.*

**be**  **Berlin**

Senatsverwaltung  
für Gesundheit und Soziales

## Abkürzungsverzeichnis

ABS	Arbeitskreis Berliner Senioren
AG	Arbeitsgruppe/n des LSBB
AGH	Abgeordnetenhaus von Berlin
BerlSenG	Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz
DPW	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V.
kom*zen	Kompetenz-Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe
lak	Landesarmutskonferenz
LSB Berlin	Landessportbund Berlin
LSBB	Landesseniorenbeirat Berlin
LSV	Landesseniorenvertretung Berlin
SPI	Sozialpädagogisches Institut „Walter May“
Stellv.	Stellvertreter/in
SV	Bezirkliche Seniorenvertretung/en

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	4
Gedenken.....	5
Mitglieder und Stellvertreter des LSBB.....	5
Arbeitsweise des LSBB.....	6
Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen.....	6
Arbeitsgruppen des LSBB.....	6
Zusammenarbeit mit der Landesseniorenvertretung Berlin (LSV).....	8
Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik.....	9
Ressortübergreifende Facharbeitsgruppe Leitlinien .....	9
Leitlinie 1 Politische Partizipation.....	10
Leitlinie 2 Gleichstellung im Alter.....	10
Leitlinie 3 Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken.....	11
Leitlinie 4 Wohnen im Alter.....	11
Leitlinie 5 Verkehr und Mobilität im Alter.....	12
Leitlinie 6 Verbraucherschutz für ältere Menschen.....	13
Leitlinie 7 Verhinderung von Altersdiskriminierung.....	13
Leitlinie 8 Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen.....	13
Leitlinie 9 Lebenslanges Lernen.....	14
Leitlinie 10 Alternsgerechte Arbeit.....	14
Leitlinie 11 Teilhabe an Kultur in der Stadt.....	14
Leitlinie 12 Sport und Bewegung älterer Menschen.....	14
Leitlinie 13 Ältere Migrantinnen und Migranten.....	14
Leitlinie 14 Die Gesundheit älter werdender Menschen.....	15
Leitlinie 15 Pflege im Alter.....	16
Leitlinie 16 Hospiz- und Palliativangebote.....	16
Leitlinie 17 Altersarmut / Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin.....	17
Leitlinienübergreifende Veranstaltungen.....	18
Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.....	18
Zusammenarbeit mit den Fraktionen und den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Berlin (AGH) .....	19
Mitgliedschaften sowie Zusammenarbeit mit Gremien und Initiativen auf Landesebene .....	19
Öffentlichkeitsarbeit.....	20
Berliner Freiwilligenbörse.....	20
Berliner Seniorenwoche.....	20
Senioren debattieren im Parlament.....	20
Internet und Facebook.....	21
Wissensquiz.....	21
Information von Pflegeeinrichtungen.....	21
Broschüre „Sicher mobil im Alter“ .....	22
Pressemitteilungen.....	22
Berliner Familienportal.....	22
Werbe- und Informationsmittel.....	22
Auszeichnungen und Ehrungen.....	23
Qualifizierungsangebote.....	23
Finanzen.....	25
Geschäftsstelle.....	26
Ausblick 2015.....	26

## **Vorwort**

„Mehr Mitbestimmung für Seniorinnen und Senioren“, so hieß das Motto der 40. Berliner Seniorenwoche, das sogleich den Mitgliedern des Landesseniorenbeirates Berlin (LSBB) gemeinsam mit vielen Akteuren Monat für Monat Ansporn und Motivation war.

In der Rückschau können wir einschätzen, dass die Seniorenwoche vor allem nach der Wiedervereinigung unserer geteilten Stadt einen wertvollen Beitrag besonders für die Seniorinnen und Senioren geleistet hat. Diese Veranstaltung ist zu einem jährlichen Höhepunkt in Berlin für alle Generationen geworden. Auch 2014 boten anlässlich der Eröffnung auf dem Breitscheidplatz Organisationen, Vereine und Verbände erneut eine breite Palette des Miteinanders für alle Lebensbereiche der Seniorinnen und Senioren. Wir werten die Seniorenwoche als wertvolle Veranstaltung zur Stärkung des Selbstbewusstseins der älteren Generation.

Feststellbar ist, dass die Zahl der aktiven „Alten“ zugenommen hat und sie ihren Beitrag zum Wohle des Miteinanders der Stadtgemeinschaft leisten. Bei aller Aktivität zeigt sich, dass die Mit- und Selbstbestimmung nicht nur Mut, sondern verstärkt auch Durchsetzungskraft bedürfen. „Mehr Mitbestimmung für Seniorinnen und Senioren“ wird Tag für Tag in den bezirklichen Seniorenvertretungen und den Seniorenorganisationen des LSBB versucht durchzusetzen.

Gute Möglichkeiten und Ansätze sehen wir in der konsequenten Umsetzung der vom Senat von Berlin 2013 verabschiedeten Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik. Der LSBB legte für 2014 die Leitlinien als Schwerpunkt seiner Arbeit fest. Doch bedürfen sie unabhängig davon auch der Mitwirkung aller Seniorinnen und Senioren der Stadt und vor allem eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

Mit dem Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz (BerlSenG) gibt es zudem sehr gute Voraussetzungen, gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung einzufordern. Es liegt an uns allen, den Bekanntheitsgrad des Gesetzes zu erhöhen, aber auch unsere eigene Zurückhaltung bei der Durchsetzung von Forderungen zu überwinden. Der LSBB und die LSV haben gemäß Leitlinie 1 Politische Partizipation die Überprüfung des BerlSenG als eines der Ziele und konkreten Vorhaben des Senats aktiv eingeleitet. Eine Stellungnahme wurde beschlossen und wir wünschen der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales viel Erfolg bei der Zusammenführung unserer Vorschläge mit den entsprechenden wissenschaftlichen Studien, den Erfahrungen anderer Bundesländer mit inzwischen eigenen Gesetzen sowie den Vorschlägen von Bürgerinnen und Bürger und der Bezirke. Wir gehen davon aus, dass auch aus den Fraktionen des Abgeordnetenhauses von Berlin Vorschläge zur weiteren Optimierung des Gesetzes unterbreitet werden.

Aufgaben aus den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik bzw. der Überprüfung des BerlSenG werden auch im kommenden Jahr unsere Arbeit bestimmen. Sind sie auch noch so wichtig, gilt es für den LSBB künftig mehr denn je aktuelle Entwicklungen aufzuspüren, die Einschnitte im Alltag der Seniorinnen und Senioren bedeuten können. Dafür brauchen wir auch künftig wieder jede Frau und jeden Mann, die uns als Mitglieder sowie Stellvertreterinnen und Stellvertreter des LSBB und als ehrenamtlich Aktive in den Arbeitsgruppen (AG) sowie als Professionelle aus der Verwaltung, den Parteien und Organisationen unterstützen. Allen, die unser ehrenamtliches Engagement mit Rat und Tat 2014 aktiv begleitet haben, danke ich als Vorsitzende des LSBB sehr. Mit dem nachfolgenden Bericht soll eine Auswahl der Aktivitäten des LSBB im Jahr 2014 rückblickend benannt werden. Vielen Dank den Arbeitsgruppen für die Zuarbeiten zum vorliegenden Tätigkeitsbericht.

Regina Saeger

Vorsitzende des LSBB

## Gedenken

Mit großer Betroffenheit und Trauer haben wir das Ableben unseres ehemaligen, langjährigen und von allen sehr geschätzten stellvertretenden Vorsitzenden des LSBB und guten Freundes, Herrn Werner Moritz (Juli 1934 – Juli 2014) vernommen. Er hat sich für den LSBB und für die Seniorinnen und Senioren unserer Stadt mit unermüdlichem Engagement eingesetzt. Seine Mitarbeit war geprägt durch fachliche Kompetenz und persönlicher Zuverlässigkeit. Er war uns allen stets ein Vorbild. Wir vermissen ihn sehr und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

## Mitglieder und Stellvertreter des LSBB

Auf der Grundlage des BerlSenG, bundesweit das erste Gesetz seiner Art, wurde der Landesseniorenbeirat im Land Berlin, für die Dauer der Wahlperiode des AGH 2011-2016 berufen. Der LSBB setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der 12 bezirklichen Seniorenvertretungen (SV) und 12 Vertreterinnen und Vertretern aus Organisationen, Verbänden, Vereinen und Institutionen, die auf Vorschlag der LSV der zuständigen Senatsverwaltung zur Berufung empfohlen wurden. Für jedes Landesseniorenbeiratsmitglied ist gemäß BerlSenG eine Stellvertretung festzulegen. Entsprechend dem Beschluss im ersten Plenum der Wahlperiode werden die Stellvertreter und Stellvertreterinnen zu allen Veranstaltungen und Plenen des LSBB eingeladen, um zur Meinungsbildung beizutragen und einen kontinuierlichen Informationsfluss zu gewährleisten. Ende des Jahres 2014 engagierten sich im LSBB:

	<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertretende</i>
Arbeiterwohlfahrt Berlin e. V.	Edwin Scherner	Rainer-Michael Lehmann
Arbeitskreis Berliner Senioren (ABS)	Hans Buchholz	Margit Hankewitz
DGB	Klaus Kulick	Dieter Petermann
Ev. Kirche Berlin-Brandenburg	Dagmar Seidlitz	Alfred-Mario Molter
ImPuls e. V.	Tamara Kravcova	
Jahresringe LV Berlin e. V.	Karin Splittgerber	Irmgard Kaminski
Jüdische Gemeinde zu Berlin	Fritz-Fredy Herzberg,	Dr. Rudolf Rosenberg
Landessportbund Berlin e. V.	Gabriele Wrede	Katja Sotzmann
Sozialverband VdK LV Berlin-Brandenburg e. V.	Waltraud Jaeschke,	Erika Wehle
Sozialwerk Berlin e. V.	Peter Stawenow	Dr. Hans-Ulrich Litzner
Unionhilfswerk LV Berlin e. V.	Annelies Herrmann	Waltraud Ziolko
Volkssolidarität LV Berlin e. V.	Dr. Klaus Sack	Ingeborg Simon
SV Charlottenburg-Wilmersdorf	Jens Friedrich	Klaus-Dieter Horsch
SV Friedrichshain-Kreuzberg	Marta Ladwig	Horst Martin
SV Lichtenberg	Jürgen Steinbrück	Renate Mohrs
SV Marzahn-Hellersdorf	Regina Saeger	Heidrun Lösche
SV Mitte	Elke Schilling	Hans-Henning Duden
SV Neukölln	Werner Eichholz	Helga Schulz
SV Pankow	Doris Fiebig	Christa Arndt
SV Reinickendorf	Massoud Jamshidpour	Heidrun Wischnewski
SV Spandau	Klaus-Dieter Trautmann	Uwe Hein
SV Steglitz-Zehlendorf	Karin Lau	Hans-Eckhard Bethge
SV Tempelhof-Schöneberg	Prof. Dr. Manfred Kohler	Martin Schwinger
SV Treptow-Köpenick	Dr. Johanna Hambach	Klaus-Peter Strehmel

## **Arbeitsweise des LSBB**

### ***Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen***

Gemäß § 7 (2) des BerlSenG tagt der LSBB regelmäßig. Wie in der Geschäftsordnung festgelegt, trafen sich die Mitglieder, deren Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen und ständige Gäste alle zwei Monate. Als ständiger Tagungsort wurde das Käte-Tresenreuter-Haus des Sozialwerk Berlin e. V. gewählt. Regelmäßige Tagesordnungspunkte waren Berichte aus dem Vorstand des LSBB, aus den AG des LSBB, aus der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, aus der LSV und den Mitgliedsorganisationen des LSBB, aus der Bundes- und Landespolitik sowie Terminabsprachen. In konstruktiven Arbeitsberatungen wurden, z. T. mit externen Referenten und Experten, bestehende Mitwirkungsmöglichkeiten diskutiert und sachgerechte Stellungnahmen und Forderungen der Berliner Seniorinnen und Senioren zu bestimmten Themenfeldern erarbeitet und verabschiedet. Die Arbeitsatmosphäre war durch ein hohes Maß an Erfahrungen, Erkenntnissen, Ideenreichtum und Motivation geprägt. Über die behandelten Themen wird in den nachfolgenden Kapiteln, vor allem im Kapitel „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“, berichtet.

Zur Vorbereitung der Mitgliederversammlungen kam der Vorstand sechsmal turnusmäßig zusammen. Aktuelle politische Ereignisse, wichtige unaufschiebbare Themen sowie Terminabsprachen waren Gründe dafür, dass sich der Vorstand darüber hinaus zu ungezählten zusätzlichen Arbeitsberatungen und Abstimmungen traf. Mitglieder waren Ende des Jahres 2014:

Vorsitzende - Regina Saeger (SV Marzahn-Hellersdorf)

Stellvertreterin - Gabriele Wrede (Landessportbund Berlin e. V.)

Finanzangelegenheiten - Peter Stawenow (Sozialwerk Berlin e.V.)

Schriftführer - Dr. Klaus Sack (Volkssolidarität LV Berlin e. V.).

### ***Arbeitsgruppen des LSBB***

Die Arbeitsgruppen des LSBB (AG) setzen sich zusammen aus Mitgliedern des LSBB, des LSV, der SV. In einigen AG wirken Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Senatsverwaltungen als zeitweilige oder ständige Gäste mit. Durch diese Zusammensetzung konnte ein breites Themenspektrum bearbeitet werden. In den AG wurde eine verantwortungsvolle Facharbeit geleistet, deren Ergebnisse im Plenum des LSBB ausgewertet wurden und dazu beitrugen, Sachentscheidungen vorzubereiten. Schwerpunkte der Beratung bildeten neben aktuellen Themen die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik.

Am 30.01.2014 diskutierten die Sprecherinnen und Sprecher der AG bzw. deren Stellvertreter mit den Vorstandsmitgliedern des LSBB und der LSV die Arbeitsweise der AG des LSBB, vor allem im Hinblick auf die Erarbeitung von Empfehlungen für die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik. Das Jahrestreffen fand im Beisein von Frau Andrea Müller, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, statt. Es wurde gemeinsam hervorgehoben, dass mit den Leitlinien eine neue Qualität in der Zusammenarbeit innerhalb der Stadtgemeinschaft eröffnet worden ist. Dieser wollte sich der LSBB stellen, war sich aber gewiss, dass das auch höhere Anforderungen an alle Mitglieder der AG mit sich bringen wird. Es wurde die Notwendigkeit erkannt, thematische Schnittstellen zu koordinieren. 2014 wurde aktiv daran gearbeitet.

Am 16.04.2014 beschloss der LSBB eine neue Geschäftsordnung für die AG des LSBB. Sie stellt eine Konkretisierung des § 6 der Geschäftsordnung des LSBB in der Fassung vom 19.06.2013 dar. Beide Geschäftsordnungen sind organisch miteinander verbunden und bilden die Grundlage für die Tätigkeit der AG-Mitglieder. Diese Geschäftsordnung regelt die Zusammensetzung, die Aufgaben, Ziele und Arbeitsweise sowie die Amtszeit der AG.

Im Laufe des Jahres waren sechs ständige AG aktiv:

- Armut und soziale Sicherungssysteme
- Bauen, Wohnen und Wohnumfeld

- Ehrenamt, Selbsthilfe
- Pflege, Gesundheit, Verbraucherschutz
- Migration
- Mobilität, ÖPNV, Verkehr.

Darüber hinaus wurde am 17.12.2013 eine befristete AG „Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz (BerlSenG)“ berufen. Sie traf sich am 6.03.2014 zur konstituierenden Sitzung, tagte in Folge monatlich. Am 17.12.2014 beschloss der LSBB, dass deren Auftrag erfüllt sei.

Die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte der AG sind in den nachfolgenden Kapiteln, insbesondere im Kapitel „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“, benannt.

Sowohl aus den SV wurden 73 Mitglieder (2013: 48) als auch aus den Seniorenorganisationen 24 Vertreter und Vertreterinnen (2013: 20) in die sieben AG delegiert. Darunter bestanden Doppel- bzw. Mehrfachmitgliedschaften einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Als zeitweilige oder ständige Gäste nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus den Senatsverwaltungen, insbesondere für Gesundheit und Soziales, teil. Die Teilnahme von 7 externen Sachverständigen (2013: 8) erhöhte die Sachkenntnis aller Mitglieder der jeweiligen AG.

Die neun Mitglieder der AG Armut und soziale Sicherungssysteme tagten am 24.01/07.03/16.05/20.06/18.07/12.09/14.11.2014. Sprecherin der AG ist Frau Elke Schilling (LSBB), ihr Stellvertreter ist Herr Peter Stawenow (LSBB). Aufgrund der großen Arbeitsbelastung der Mitglieder auch in anderen ehrenamtlichen Funktionen wird die Schriftführung einstweilen jeweils auf Zuruf wahrgenommen. Vor allem das Thema „Daten für Taten“ wurden beschlussfähig für den LSBB aufbereitet. Zudem waren die Mitglieder intensiv in die Tagungsvor- und -nachbereitungen eingebunden. Die Mitarbeit in der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe Kinder- und Familienarmut bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales wurde eingestellt nach deren Beschluss, sich nicht mit Altersarmut zu befassen. Die AG leitete den Dialog mit dem Generali-Zukunftsfonds zu deren Altenstudien ein.

Die 18 Mitglieder der AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld trafen sich am 21.02/11.04/23.05/11.07/10.10. und 14.11.2014. Der Sprecher der AG ist Herr Dr. Hans-Ulrich Litzner (Stellv. LSBB). Sein Stellvertreter ist Herr Dr. Rainer Schulze (SV Lichtenberg). Die Protokollführung übernahm Dr. Litzner. Neben den in den anderen Kapiteln benannten Schwerpunkten hat sich die AG mit folgenden Themen beschäftigt:

- Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030/BerlinStrategie
- Wohnraumbündnisse in Berlin auf Landes- und Bezirksebene (z. B. Lichtenberg);
- Situation der Seniorenwohnhäuser in Berlin (Beispiel: Hansa-Ufer 5 in Moabit);
- Zweckentfremdungsverbots-Gesetz für Berlin (Verbot von „Ferienwohnungen“);
- Bürgerinitiative zur Nutzung des Tempelhofer Feldes;
- Wohnen und Wohnumfeld der Seniorinnen und Senioren in Lichtenberg (Praxisbeispiel);
- Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin und Landesfreiwilligenagentur Berlin;
- SmartCity Berlin.

Zusätzlich sind Vertreter/innen der AG in Gremien des AGH, der Senatsverwaltungen sowie in Ausschüssen Dritter engagiert. Genannt seien in diesem Zusammenhang der wohnungspolitische Ausschuss des AGH, der Ausschuss „Bauen und Verkehr – barrierefrei“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie das „Forum Wohnen“.

Die 11 Mitglieder der AG Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe berieten sich am 10.2/7.04/2.06/4.08/6.10/8.12.2014. Sprecherin der AG ist Frau Dagmar Seidlitz (LSBB). Als Stellvertreter ist Herr Peter Stawenow (LSBB) tätig. Das Protokoll der Beratungen führte Frau Erika Wehle (Stellv. LSBB) als Schriftführerin, ab Juni 2014 Frau Eveline Harder (Sozialwerk Berlin e. V.).

Ständige Tagesordnungspunkte waren die Entwicklungen im Ehrenamt und der Selbsthilfe im Land Berlin sowie in den Organisationen und Vereinen. Weiterhin ging es um bevorstehende Aktivitäten und Veranstaltungen, jeweils um ein inhaltliches Thema sowie um Terminabsprachen. Zudem wurden die Fachtagungen „Ehrenamt ist nicht umsonst“ und „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Was hat sich getan?“ sowie andere Aktivitäten und Veranstaltungen ausgewertet. Die Ergebnisse und Positionen der AG wurden in die Diskussionen der Sitzungen des LSBB eingebracht und in Fachgremien vertreten.

Die 22 Mitglieder der AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz trafen sich zu ihren Arbeitsberatungen am 14.02/9.04/11.06/13.08/17.10/10.12.2014. Sprecher der AG ist Herr Dr. Oliver Zobel (externer Sachverständiger, DPW), seine Stellvertreterin ist Frau Ingeborg Simon (Stellv. LSBB). Die Schriftführung übernehmen Frau Heidrun Wischnewski (Stellv. LSBB) und Frau Waltraud Jaeschke (LSBB). 2014 beschäftigte sich die AG vor allem mit den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik sowie mit den Themen Sucht im Alter, Krankenhausplanung, Pflegestützpunkte, wohnortnahe und flächendeckende Versorgung mit Haus- und Fachärzten sowie Korruption im Gesundheitswesen. Aktuelle Themen waren u. a. Heimkostenzuzahlungen, Veränderungen der gesetzlichen Kassenbeiträge, Klagen betreuter Wohngemeinschaften sowie die Sterbehilfedebatte.

Die 21 Mitglieder der AG Migration trafen sich am 4.02/1.04/3.6/5.8/29.09/2.12.2014. Die Beratungen finden in enger Kooperation mit dem Kompetenz-Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe (kom\*zen) statt. Sprecher ist Herr Massoud Jamshidpour (LSBB), sein Stellvertreter Herr Gaafar Saad (SV Spandau). Das Protokoll führten Frau Andrea Greschner, Frau Antje Sachs, Frau Dr. Nadia Nagie vom kom\*zen. Neben der aktiven Auseinandersetzung mit den Leitlinien 1, 13 und 15 besuchten die Mitglieder im August 2014 z. B. eine stationäre Einrichtung, um das Thema kultursensible Pflege in der Praxis zu hinterfragen. Als Gäste der SPD-Fraktion im AGH tauschte sich die AG im September 2014 über die Umsetzung des Partizipations- und Integrationsgesetzes des Landes Berlin sowie allgemein über die Relevanz des „Migrationshintergrundes“ in der Gesetzgebung aus.

Die 13 Mitglieder der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr tagten am 9.01/13.03/8.05/10.07/11.09/9.10 und 13.11.2014. Herr Dieter Schmidt (SV Tempelhof-Schöneberg) ist der Sprecher, Herr Dagobert Mückenheim (SV Neukölln) der stellvertretende Sprecher. Der Schriftführer Herr Dieter Kämmerer (externer Sachverständiger) legte im März 2014 sein Amt nieder. Das Protokoll muss in Folge vom Sprecher der AG geführt werden, weil niemand bereit ist, diese Aufgabe gemäß Geschäftsordnung zu übernehmen. Themen waren neben den Beratungen einer Vielzahl von Anträgen z. B. zum Baugeschehen bei BVG und S-Bahn, zur Sicherheit im Straßenverkehr älterer Menschen, zur Barrierefreiheit im ÖPNV etc. auch Fragen des Inhalts der neuen Geschäftsordnung für die AG. Darüber hinaus bildeten die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik einen wesentlichen Schwerpunkt. Diskutiert wurde häufig auch die Frage, ob ein Thema und/oder ein Antrag seniorenpolitisch so relevant ist, um im LSBB beraten zu werden. In diesem Zusammenhang bestanden mehrfach unterschiedliche Auffassungen zwischen dem Vorstand bzw. im Plenum des LSBB und der AG.

### **Zusammenarbeit mit der Landesseniorenvertretung Berlin (LSV)**

Gemäß § 6 (1) des BerlSenG gehören die Vorsitzenden der bezirklichen Seniorenvertretungen (SV) dem LSBB an. Jeden Monat stimmen sich die Vorsitzenden beider Landesseniorenorgane im Rahmen der Geschäftsstellenbesprechung und darüber hinaus nach Bedarf über die Arbeit mit und für die Seniorinnen und Senioren im Land Berlin ab. Dabei wird u. a. verabredet, welche Aktivitäten jedes Gremium plant und welche gemeinsamen Aktivitäten organisiert werden können. Gemeinsam umgesetzte Vorhaben werden in den nachfolgenden Kapiteln benannt.

Die SV stellen in den AG des Landesseniorenbeirates Berlin eine Reihe von Mitgliedern, die wesentlich die zu bearbeitenden Themen mitbestimmen und an den Ergebnissen einen großen Anteil haben. Am 30.01.2014 nahm der Vorstand der LSV am Treffen des Vorstandes des LSBB mit den Sprecherinnen und Sprechern der AG teil, wo u. a. Arbeitsschwerpunkte gemäß der Leitlinien der Seniorenpolitik und eine neue Geschäftsordnung für die AG diskutiert wurden.



Die vom LSBB aufgegriffenen Themen und Probleme der Berliner Seniorenpolitik spiegeln sich in der Arbeit der SV durch eigene Initiativen im Verantwortungsbereich wider.

### **Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik**

Der LSBB wählte die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik, die im August 2013 veröffentlicht wurden, als Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2014. Daraus leiteten sich die Aufgaben für die Plenen und die AG ab. Sie bestimmten die Themen der Fachtagungen und den Austausch mit Politik und Verwaltung. Eine Auswahl an Aktivitäten wird in den nachfolgenden Kapiteln zu den einzelnen Leitlinien benannt. Leitlinien, die keiner AG zugeordnet werden konnten, werden entweder im Plenum oder vom Vorstand betreut.

Regelmäßig öffentlich Bilanz über die jeweils erreichten Ziele bei der Umsetzung sowie der Fortschreibung zu ziehen, bietet z. B. die traditionsreiche Veranstaltung „Senioren debattieren im Parlament“ (siehe Kapitel „Senioren debattieren im Parlament“). Die im Ausblick der Leitlinien den AG übertragene Verantwortung nahmen die Mitglieder gern und engagiert an. Im Internet wird unter [www.landesseniorenbeirat-berlin.de](http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de) --> [Leitlinien der Seniorenpolitik](#) informiert.

Die vor allem auf Initiative der AG und mit Unterstützung weiterer Kooperationspartner durchgeführten Veranstaltungen sollten das umfassendere und tiefgründigere Verständnis komplexer Sachverhalte fördern. Zugleich wurde damit gemäß § 7 (2) des BerlSenG die interessierte Öffentlichkeit über die bearbeiteten Themen informiert und die Verbreitung von Wissen unterstützt. Die Veranstaltungen boten Gelegenheit, Rechtsvorschriften, die Seniorinnen und Senioren besonders betreffen, und die Leitlinien mit teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern aus Seniorenorganisationen und SV sowie Gästen aus verschiedenen Bereichen der Stadtgemeinschaft zu diskutieren und Konsequenzen für die Umsetzung vor Ort sichtbar zu machen. Mit diesem Vorgehen wurden Informationen gebündelt und ein Beitrag zur Beraterfunktion in der Landespolitik geleistet.

Darüber hinaus besuchten Mitglieder des Vorstands und der AG Fachtagungen anderer Veranstalter, um über Entwicklungen zu seniorenrelevanten Themen informiert zu sein und das Wissen über den LSBB an die SV und Seniorenorganisationen weiterzugeben. Aufgrund der hohen Zahl der besuchten Veranstaltungen wird auf deren einzelne Benennung im vorliegenden Jahresbericht verzichtet.

Hingegen werden aktuell bearbeitete Themen im vorliegendem Bericht den Aktivitäten der jeweiligen Leitlinie zugeordnet, selbst wenn sie dort noch nicht als Ziele bzw. konkretes Vorhaben des Senats ausgewiesen sind. Der LSBB sieht seine Aufgabe auch darin, frühzeitig aktuelle Entwicklungen zu benennen, die Einschnitte im Alltag der Seniorinnen und Senioren bedeuten können und die künftig eine Herausforderung für die Stadtgesellschaft werden. Nur so werden sich die Seniorinnen und Senioren in den Leitlinien wiedererkennen und der Einladung zum Diskussionsprozess folgen, um die Leitlinien mit Leben zu erfüllen und weiterzuentwickeln.

### ***Ressortübergreifende Facharbeitsgruppe Leitlinien***

Die Einrichtung der ressortübergreifenden Facharbeitsgruppe „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“ bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales im Jahr 2013 bewertete der LSBB als gute Grundlage für deren Weiterentwicklung und Fortschreibung. Damit bestand von Beginn an ein geeignetes Gremium zur Mitarbeit, um die Ergebnisse der AG des LSBB einzubringen und den Prozess der Umsetzung auf allen Senatsebenen kritisch-konstruktiv zu begleiten. Bekanntermaßen sind die Leitlinien kein fertiges Produkt, sondern Ausgangspunkt für einen stetigen Diskussions-, Evaluations- und Steuerungsprozess, dessen Ergebnisse im Internet publiziert werden.

Zwei LSBB Vorstandsmitglieder, Frau Regina Saeger und Herr Dr. Klaus Sack, sind ständige Vertreter des LSBB in dieser ressortübergreifenden Facharbeitsgruppe. Sie nahmen an den Treffen am 22.05.2014 und 06.11.2014 teil. Die Facharbeitsgruppe tagt nur zweimal im Jahr und bei der bisherigen geringen Teilnahme der einzelnen Ressorts kann der LSBB kein ernsthaftes Interesse an der Umsetzung der Leitlinien erkennen und hat daher gebeten, dass sich die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales für eine effektivere Neuausrichtung der Arbeit einsetzt, zumal Frau Manja

Wanke sich als sehr engagierte Mitarbeiterin wegen Übernahme einer neuen Funktion aus der Facharbeitsgruppe verabschiedet hat.

### ***Leitlinie 1 Politische Partizipation***

- Die befristete AG „BerlSenG“ (siehe Kapitel „Arbeitsgruppen des LSBB“) hatte den Auftrag, die Diskussion zur Überprüfung des BerlSenG, ein Vorhaben der Leitlinie 1, aktiv zu begleiten und das Plenum des LSBB bei der Positionsfindung und Stellungnahme für die ressortübergreifende Facharbeitsgruppe zu unterstützen. Die befristete AG prüfte die gültige Fassung des BerlSenG unter Einbeziehung der Stellungnahmen aller SV und der im LSBB vertretenen Organisationen. Es wurden Vorschläge für Streichungen, Veränderungen von Formulierung sowie für die Aufnahme neuer Sachverhalte unterbreitet. Am 17.12.2014 wurde im LSBB Plenum mehrheitlich beschlossen, die Beratungsergebnisse der AG zu übernehmen und als Stellungnahme dem Senator für Gesundheit und Soziales und den Fraktionen des AGH zur Verfügung zu stellen, was am 19.12.2014 erfolgte.
- Die Leitlinie 1 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Der LSBB und die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales luden am 25.11.2014 zur gemeinsamen Fachtagung „Acht Jahre Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - Chancen und Perspektiven“ ein. Das BerlSenG soll gemäß den Richtlinien der Regierungspolitik in dieser Legislaturperiode erneut novelliert werden. Mitglieder aller Fraktionen im AGH, Seniorinnen und Senioren in den Landesseniorengremien und SV sowie von Organisationen und Wohlfahrtsverbänden erörterten mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Senats- und Bezirksämtern, Vertretern von Bezirksverordnetenversammlungen und Gästen aus anderen Bundesländern unterschiedliche Standpunkte und Erwartungen an die Novellierung. Die Referate, Stellungnahmen und Diskussionen zeigten, dass Berlin seiner einstigen Vorreiterrolle - als erstes Bundesland in Deutschland ein Gesetz zur Seniorenmitwirkung geschaffen zu haben - auch mit dem erneuten Überprüfungsanspruch gerecht werden will. Das BerlSenG hat acht Jahre lang seine Notwendigkeit nachgewiesen und bildet die Grundlage für das Handeln der Berliner Seniorengremien auf Bezirks- und Landesebene im so genannten vorparlamentarischen Raum. Über eine Novellierung – vor allem zum Wahl-/Berufungsverfahren, zur Spezifizierung der Aufgabenteilung auf Landesebene - hinaus müsse eine in der Stadtgesellschaft breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung des Gesetzesziels beitragen, so das Fazit der Veranstaltung.
- Die Standards für die Gremienarbeit wurden mit der Ausstattung der Geschäftsstelle mit Sach- und Personalmitteln qualitativ weiterentwickelt. So werden den Landesseniorengremien mehr Gehör und Aufmerksamkeit verschafft.
- Um die Arbeit der gesetzlichen Seniorengremien weiter zu optimieren, bietet der LSBB gemeinsam mit der LSV mehrere Qualifizierungsmöglichkeiten an (siehe Kapitel „Qualifizierungsangebote“).

### ***Leitlinie 2 Gleichstellung im Alter***

- Der LSBB berücksichtigte bei seinen Beratungen die Vielfalt der Lebenssituationen von älteren Menschen. Beispielsweise gilt es die vielfältigen Belange von Hochaltrigen besonders im Blick zu haben und daher richtete der LSBB im Mai 2014 Nachfragen zu „Einsamkeit-Trends in der zweiten Lebenshälfte“ an das Deutsche Zentrum für Altersfragen.
- Im Rahmen der in Berlin stattfindenden Tagungen und Workshops in Vorbereitung des Siebten Altenberichtes der Bundesregierung forderte die AG Armut und Soziale Sicherungssysteme, auch Menschen ab 85 in die Berichterstattung aufzunehmen.

### ***Leitlinie 3 Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken***

- Die AG Ehrenamt und Selbsthilfe diskutierte in ihren Arbeitsberatungen regelmäßig die Leitlinien der Seniorenpolitik insbesondere Leitlinie 3. Dabei wurden Positionen zur Evaluation der Berliner Ehrenamtskarte erarbeitet, die durch den LSBB beschlossen und an die Mitglieder des Ausschusses für Bürgerschaftliches Engagement im AGH herangetragen wurden. Zudem wurden Überlegungen zur Darstellung der Wertschöpfung (siehe Internet [www.landesseniorenbeirat-Berlin.de](http://www.landesseniorenbeirat-Berlin.de) → Leitlinien der Seniorenpolitik → 19.08.2014 Plenum LSBB Leitlinie 1 und 3) durch das Ehrenamt, die vom LSBB beschlossen und an die ressortübergreifende Facharbeitsgruppe „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“ bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales am 06.11.2014 übergeben wurde.
- Die Leitlinie 3 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Der LSBB unterstützte am 17.12.2014 einen Antrag der LSV mit der Forderung, die Anzahl der Mitglieder in den Sozialkommissionen der Bezirke nach dem Prozentsatz der über 70-jährigen Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes zu bemessen. Bestandteil des Antrages war der Wunsch, zum einen die Richtlinien zur Bildung der Sozialkommissionen der Realität anzupassen und zum anderen eine stabile Finanzierung zu sichern.

### ***Leitlinie 4 Wohnen im Alter***

- Die AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld beschäftigte sich im Berichtsjahr intensiv mit der Leitlinie 4. Um sich über die diesbezüglichen, aktuellen Entwicklungen zu informieren, wurde zur Juli-Sitzung Herr Dr. Jochen Hucke, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, eingeladen. Er referierte über das Thema „Aktueller Stand der Berliner Wohnungspolitik“. Eine intensive Diskussion schloss sich daran an, wobei die Position des LSBB zu diesem Themenfeld von der AG dargelegt wurde.
- Zu den Aufgaben der AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld gehört auch, dem Vorstand und dem Plenum des LSBB seniorenpolitisch relevante Themen für deren Behandlung vorzuschlagen. Vor diesem Hintergrund stellte die AG in ihrer Februar-Sitzung den Antrag, dass sich der LSBB intensiv mit dem „Stadtentwicklungsplan Wohnen 2025“ (STEP Wohnen) befassen möge. Diesem Antrag wurde vom LSBB Plenum im April 2014 stattgegeben. Das Ergebnis der entsprechenden Verhandlungen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ist, dass der LSBB einen Vertreter in das „Forum Wohnen“ entsenden kann, das sich im Oktober 2014 konstituierte und das die Umsetzung des STEP Wohnen inhaltlich und beratend begleitet. Im Fokus der Beratungen steht auch hier die Frage, wie bezahlbarer Wohnraum mittelfristig geschaffen werden kann.
- Die Leitlinie 4 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kommt der Barrierefreiheit von Wohnraum, des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes eine größer werdende Bedeutung zu. Die AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und ist der Frage nachgegangen, wie das derzeitige, auf 41.000 geschätzte Defizit an barrierefreien Wohnungen in Berlin reduziert werden kann. Ein Schlüssel hierzu ist die Bauordnung Berlin (BauO Bln), aus dem Jahre 2011, die gegenwärtig novelliert wird. Hierzu liegt ein Referentenentwurf vor, der in den Abschnitten, die sich mit der Barrierefreiheit von Gebäuden befassen, gegenüber der derzeit gültigen Fassung zahlreiche Änderungen enthält. Mit diesen wird sich die AG auch 2015 intensiv auseinandersetzen.
- Der LSBB unterstützte am 17.12.2014 einen Antrag der LSV, womit die AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld gebeten wurde, Vorschläge für entsprechende Regelungen zu erarbeiten, damit

im Vorfeld von Bauvorhaben, bei den Verfahren der Bauleitplanung und Planfeststellung die SV wie Träger öffentlicher Belange gemäß §§ 4/4a BauGB einbezogen werden.

### ***Leitlinie 5 Verkehr und Mobilität im Alter***

- Am 16.04.2014 begrüßten die Mitglieder des LSBB anlässlich der 2. Arbeitsberatung Staatssekretär Christian Gaebler, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie Diana Runge und Thomas Deutschmann vom Center Nahverkehr Berlin (CNB). Es wurde ausführlich informiert und intensiv diskutiert, inwieweit die Leitlinie 5 bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes berücksichtigt worden ist und welche konkreten Vorhaben darin zur Steigerung der Mobilität älterer Menschen geplant sind.
- Am 30.04.2014 traf sich der Vorstand des LSBB mit Frau Dr. Gesa Koglin, Technologiestiftung Berlin und beantwortete Fragen im Rahmen der Studie „Altersgerechte Mobilität 2030 in Berlin“.
- Auf der Grundlage von mehreren Beschlüssen in den Plenen, die auf Initiative der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr verabschiedet wurden, wandte sich der LSBB an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt mit vielerlei Hinweisen auf bestehende Probleme und unterbreitete Vorschläge zur Lösung. Das betraf u. a.
  - die Aufstellung von mindestens einer Notrufsäule auf den S-Bahnhöfen und auf allen Bahnsteigen - möglichst in einem einheitlichen VBB-Standard,
  - die Beseitigung eines strukturellen Fehlers im Tarifgeschehen der Deutschen Bahn AG, der beim Überschreiten der Bundesländergrenzen zwischen letztem Halt und den am Automaten erworbenen Anschlussfahrtscheinen besteht,
  - Haltestellen bzw. Bahnhöfe des ÖPNV,
  - die Änderung der VBB Beförderungsbedingungen,
  - den Verzicht der beabsichtigten, provisorischen Inbetriebnahme der im Bau befindlichen S-Bahnstrecke S 21 zum Hauptbahnhof,
  - Baumaßnahmen am Ostkreuz.
- Im September 2014 moderierte Herr Dr. Hans-Ulrich Litzner, Sprecher der AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld, anlässlich des 3. Forums Nahverkehr Berlin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt die Diskussionsrunde zum Thema „Alternde Stadt“. Zudem nutzte er die Gelegenheit das Engagement des LSBB vorzustellen und dessen Ziele kurz zu erläutern. Herr Dieter Schmidt, Sprecher der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr nahm auch an der Tagung teil.
- Die Leitlinie 5 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Am 04.11.2014 diskutierten 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Käte-Tresenreuter-Haus an der Humboldtstraße 12 in 14193 Berlin das Thema „Mobilität ist Lebensqualität“. Die Fachtagung war eine gemeinsame Initiative des Kooperationspartners „Potentiale offener Altenarbeit stärken“ beim Sozialwerk Berlin e. V. und der drei AG: Armut und Soziale Sicherungssysteme; Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe; Mobilität, ÖPNV, Verkehr, die sie inhaltlich wie organisatorisch vorbereiteten und durchführten. Es wurden vier Schlussfolgerungen definiert, die am 17.12.2014 im Plenum des LSBB beschlossen wurden und 2015 veröffentlicht werden.
- „Altersgerechte Mobilität in Berlin 2030“ ist ein Schwerpunkt der Technologiestiftung Berlin. Daher lud sie zu einem Fachworkshop am 5.11.2014 ein. Den LSBB vertraten die Sprecher und Stellvertreter der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr, Herr Schmidt und Herr Mückenheim, die dort mit Vertretern von Unternehmen, Hochschulen und Verwaltungen

Lösungsansätze diskutierten, wie nicht nur älteren Menschen eine möglichst uneingeschränkte, individuelle Mobilität ermöglicht werden kann.

- Der LSBB beschloss am 17.12.2014 auf Initiative der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr, dass der Senat von Berlin u. a. die Einhaltung der Rechtsvorschriften bei Schnee- und Eisbeseitigung einfordern soll.

### ***Leitlinie 6 Verbraucherschutz für ältere Menschen***

- Die Forschung und Entwicklung neuer technikgestützter Assistenzsysteme für ältere Menschen hat sich in den vergangenen Jahren enorm beschleunigt. Doch die Einschätzungen zu diesem Trend sind widersprüchlich. Vor allem potentielle Nutzerinnen und Nutzer zeigen eine deutliche Zurückhaltung. Skepsis, aber auch Ängste und Unbehagen signalisieren einen deutlichen Diskussions- und Aufklärungsbedarf. Darum lud der LSBB am 3.04.2014 zur Fachtagung „Älter werden in einer digitalen Gesellschaft - Nutzen und Risiken technikgestützter Assistenzsysteme“ ein. Viele Ältere bedienen sich längst dieser neuen Techniken, die aus ihrem Alltag kaum noch wegzudenken sind. Die Älteren wollen gefragt und bei der Entwicklung einbezogen werden, nicht nur in einzelnen Modellprojekten. Ältere Menschen mit wachsendem Hilfe-, Pflege- und Unterstützungsbedarf müssen darauf vertrauen können, dass ihre Bedürfnisse und Ansprüche respektiert werden. Mehr als 100 Besucher kamen und betonten, dass menschliche Zuwendung durch Technik nicht ersetzt werden kann. Die Rechte auf Selbstbestimmung und soziale Teilhabe stehen ganz oben bei der Bewertung der Lebensqualität. Die Fachtagung fand in Kooperation mit der Fachgruppe „Ältere Menschen“ des DPW und im Rahmen der Messe „Miteinander Leben Berlin“ statt.
- Herr Hans-Henning Duden, Stellv. LSBB und Mitglied der SV Mitte, stellte sein umfangreiches Wissen bei einem Interview im November 2014 über den Bedarf eines seniorenspezifischen Beratungsangebotes in der Schuldnerberatung zur Verfügung. Das Gespräch wurde von der Schuldnerberatung AWO Berlin Spree-Wuhle durchgeführt. Im Austausch wurde das Fazit gezogen, dass vor allem den Ursachen von Altersarmut begegnet werden muss. Seniorinnen und Senioren müssen vertrauensbildend ermutigt werden, frühzeitig Hilfe anzunehmen.
- Im November 2014 verwies der LSBB im Internet auf das neue Portal der Verbraucherzentralen zu Individuellen Gesundheitsleistungen (IgeL): [www.igel-ärger.de](http://www.igel-ärger.de).
- Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle absolvierten im Dezember 2014 einen Nutzertest für den Berliner Infoberater für Senioren im Internet, den die Stiftung Digitale Chancen im Auftrag der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz erstellt.

### ***Leitlinie 7 Verhinderung von Altersdiskriminierung***

Das Thema der Leitlinie 7 wird in mehreren AG unter unterschiedlichen Aspekten berührt.

Die AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld hat sich auch mit dem Thema SmartCity Berlin beschäftigt. Dabei geht es zunächst darum, die Möglichkeiten der elektronischen Medien stärker als bisher in der öffentlichen Verwaltung zu nutzen. Tatsächlich geht es aber auch darum, Personal und Dienststellen zu reduzieren und durch Internet-Informationen und -dienstleistungen zu ersetzen. Hierdurch besteht die Gefahr, dass ältere Menschen ausgegrenzt und sozial zunehmend isoliert werden. Der LSBB hat daher zum Ausdruck gebracht, dass das SmartCity-Programm nur unter Beteiligung älterer Menschen realisiert werden kann.

### ***Leitlinie 8 Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen***

Die Leitlinie 8 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).

### ***Leitlinie 9 Lebenslanges Lernen***

Der LSBB hat gemeinsam mit der LSV Qualifizierungsmöglichkeiten für die Mitglieder der Seniorengremien auf Landes- und Bezirksebene angeboten (siehe Kapitel „Qualifizierungsangebote“). Zudem wird im Internet auf die Angebote der Berliner Volkshochschulen sowie auf Studien zum lebenslangen Lernen verwiesen.

### ***Leitlinie 10 Alternsgerechte Arbeit***

- Anlässlich der Arbeitsberatung der AG Armut und soziale Sicherungssysteme am 20.06.2014 stellte Frau Kirstin Skaruppe, Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, die Herangehensweise und den Maßnahmeplan von SenArb zur Leitlinie 10 vor. Herr Wolfgang Rühlmann, SV Neukölln, sprach über die Programme BerlinArbeit und JobMotion, die seit Jahren im wesentlichen der Sensibilisierung von Unternehmen für die angesichts der demografischen Entwicklung und dem daraus resultierenden Mangel an jüngeren Arbeitskräften notwendige Beschäftigung und Qualifizierung älterer Arbeitnehmer dienen.
- Die Leitlinie 10 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).

### ***Leitlinie 11 Teilhabe an Kultur in der Stadt***

Die Leitlinie 11 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).

### ***Leitlinie 12 Sport und Bewegung älterer Menschen***

- Die Leitlinie 12 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“). Zudem galt sie im Eröffnungsvortrag als Beispiel für die gute Zusammenarbeit.
- Seit Jahren bieten der LSB Berlin und der ABS - beide Organisationen sind Mitglied im LSBB - gemeinsam mit dem Evangelischen Geriatriezentrum Berlin Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich "Prävention und Rehabilitation durch Bewegung und Sport" für ältere Bürgerinnen und Bürger, betroffene und interessierte Menschen (z. B. Übungsleiter aus dem Bereich Sport der Älteren) an. Der LSBB informierte darüber im Oktober 2014.
- Der LSBB verwies Anfang Dezember 2014 im Internet auf das neue Teilhabeprogramm der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, welches Vereinsprojekte unterstützt. Es zielt darauf ab, die Entwicklungen in der Bewegungskultur im Land Berlin zu fördern, und ist besonders aus finanzieller Sicht geeignet, die 12. Seniorenpolitische Leitlinie umzusetzen.

### ***Leitlinie 13 Ältere Migrantinnen und Migranten***

- Am 04.02.2014 war Dr. Peter Zeman, Senior Advisor am Deutschen Zentrum für Altersfragen, zu Gast in der AG Migration, um sich mit den Mitgliedern zu Erfahrungen aus der kultursensiblen Betreuung, Pflege und Begleitung auszutauschen.
- Im Februar 2014 wurde die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales von der AG Migration informiert, dass sich die in der LSBB Stellungnahme zum Entwurf der Leitlinie unterbreiteten Vorschläge nicht konkret genug widerspiegeln.

- Im März 2014 diskutierte die AG Migration die Kernziele der Leitlinie 13 insbesondere die Aspekte:
  - Bewusstseinswandel für die Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe befördern,
  - Fachtagungen und Workshops durchführen,
  - Filmbeiträge als Good practice in der Interkulturellen Öffnung der Altenhilfe einsetzen,
  - Kooperationen zwischen Seniorenfreizeitstätten und Migrationsorganisationen befördern,
  - mehr Fachkräfte mit Migrationshintergrund in der Pflege einstellen.
- Die Leitlinie 13 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Der Staatssekretär für Soziales, Herr Dirk Gerstle, besuchte am 2.12.2014 die Arbeitsberatung der AG Migration, um sich mit den Mitgliedern zum Thema kultursensible Pflege auszutauschen. Darüber hinaus wurden die Themen Schulgeld, Qualität der Pflege der pflegebedürftigen SeniorInnen diskutiert. Staatssekretär Gerstle ging dabei auch auf die in der Veranstaltung „Senioren debattieren im Parlament“ gestellte Frage „Ist Pflege in Minutentakt zeitgemäß?“ ein.
- Der LSBB verweist im Internet auf das umfangreiche Adressverzeichnis der Integrationsbeauftragten des Senats in aktualisierter Fassung „Integration und Migration - Ein Wegweiser für Berlin“, der kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung steht. Eine gedruckte Version liegt nicht vor.

#### ***Leitlinie 14 Die Gesundheit älter werdender Menschen***

- Der LSBB verfolgte aufmerksam die Presseberichterstattung zum Stroke-Einsatz-Mobil (STEMO). Nach den positiven Ergebnissen des Forschungsprojektes, wonach sich u. a. die Zeit vom Notruf bis zur Behandlung beim Einsatz um 25 auf 52 Minuten reduzierte, stellten der LSBB gemeinsam mit der LSV der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Mitte Mai 2014 ergänzende Nachfragen. Sie boten Unterstützung bei etwaigen Aufklärungskampagnen zur Information des Erkennens von Schlaganfall-Symptomen und vor allem zum richtigen Verhalten von Betroffenen und deren Umfeld bei der Alarmierung der Rettungskette an.
- Die Schließung des „Hauses der Gesundheit“ in Mitte zum 1.07.2014 war sowohl Thema der laufenden Beratungen im LSBB Plenum als auch in der AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz. Die Mitglieder des Landesseniorenengremiums beobachteten sehr aufmerksam die Entwicklung der zukünftigen gesundheitlichen Versorgung im Wohnumfeld.
- Die Leitlinie 14 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Anlässlich des fünften Plenums am 15.10.2014 diskutierten die Mitglieder des LSBB die Versorgungsqualität bei stationären Behandlungen. Herr Dr. Frank Schieritz, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, gab einen Ausblick zum Versorgungskonzept zur geriatrischen Krankenhausversorgung als Bestandteil im neuen Krankenhausplan ab 2016.
- Im November 2014 verwies der LSBB im Internet auf die kostenfreie Bestellmöglichkeit des BAGSO-Praxishandbuchs „Länger gesund und selbständig im Alter - aber wie?“.

### ***Leitlinie 15 Pflege im Alter***

- Am 15.04.2014 begrüßte die AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Dr. Christina Fuhrmann von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, die den Maßnahmenplan dieser Leitlinie vorstellte.
- Im April 2014 verwies der LSBB im Internet darauf, dass die 36 Informationsblätter rund um das Thema Pflege und Wohnen im Alter in sieben Sprachen auf der Internetseite der Berliner Pflegestützpunkte abrufbar sind.
- Die Leitlinie 15 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Am 29.09.2014 fand der erste „Gerontologische Salon“ als gemeinsame Initiative des LSBB und des Sozialpädagogischen Instituts „Walter May“ (SPI) - an dem u. a. Altenpfleger ausgebildet werden – statt. Der LSBB sieht in dieser Form das Zusammentreffens eine gute Möglichkeit, sich auch außerhalb von Fachtagungen und -konferenzen in angenehmer Atmosphäre zu seniorenrelevanten Themen zu verständigen. Das Thema des 1. Gerontologischen Salons lautete: „Alt werden zwischen den Kulturen – was wünschen sich Migrantinnen und Migranten von der Altenpflege ?“. Nach der erfolgreichen ersten Veranstaltung wird diese Art von Information und Erfahrungsaustausch 2015 fortgesetzt.
- Am 10.10.2014 nahm Frau Ingeborg Simon, Stellv. Sprecherin der AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz, als Podiumsgast an der Veranstaltung anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Berliner Pflegestützpunkte teil. In der Diskussion betonte sie, dass aufgrund der weiter wachsenden Herausforderungen verbunden mit dem neuen Pflegegesetz erhöhte und personelle Mittel für die Pflegestützpunkte zur Betreuung und Begleitung der gleichzeitig wachsenden Zahl an Ratsuchenden nötig sind.
- Gemäß § 39 SGB V umfasst die Krankenhausbehandlung auch ein Entlassungsmanagement (gültig seit 1.1.12). In Berlin fehlte dazu 2014 ein entsprechender Vertrag gem. § 112 SGB V zwischen der Berliner Krankenhausgesellschaft und den Berliner Kassen. Der LSBB fragte im Landespflegeausschuss im Oktober 2014 nach, bis wann mit dem Abschluss eines entsprechenden Vertrages zu rechnen sei. Es muss sichergestellt werden, dass mit Inkrafttreten des nächsten Krankenhausplanes ein qualifiziertes verbindliches Entlassungsmanagement in allen betroffenen Häusern wirksam werden kann.
- Gemäß 5. SGB XI-ÄndG §45b Abs. 4 werden die Landesregierungen ermächtigt, durch Rechtsverordnung das Nähere über die Anerkennung der niedrighschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangebote zu bestimmen. Der LSBB fragte im Landespflegeausschuss im Oktober 2014 nach, wie weit die Vorbereitungen im Land Berlin dazu fortgeschritten seien, da das Gesetz am 1.1.2015 in Kraft tritt.
- Der LSBB unterstützte am 17.12.2014 einen Antrag der LSV, dass der Senat nachhaltig darauf Einfluss zu nehmen solle, dass die bestehenden 28 Pflegestützpunkte ausgebaut und in ihrer hervorragenden Arbeit in der Weise unterstützt werden, dass die noch immer fehlenden acht Pflegestützpunkte zeitnah eingerichtet werden bzw. in Absprache mit den bezirklichen Trägern ggf. die personelle Ausstattung in den bestehenden Pflegestützpunkten so verstärkt wird, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren zahlreichen Verpflichtungen (Hausbesuche, Sprechstunden - auch dezentral, Beratungen u. a. m.) qualifiziert nachkommen können und in jedem Fall eine möglichst wohnortnahe Präsenz der Pflegestützpunkte sicherzustellen ist.

### ***Leitlinie 16 Hospiz- und Palliativangebote***

- Am 01.04.2014 besuchte Frau Ülker Radziwill, sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im AGH, die AG Migration. Zu Gast war auch Frau Elizabeth Schmidt-Pabst, Koordinatorin im Ambulanten Lazarus Hospizdienst, wo sie das Projekt „Am Lebensende fern der Heimat -



Transkulturelle Sterbebegleitung“ zusammen mit etwa 80 Ehrenamtlichen verschiedener Muttersprachen begleitet. Anhand eines Filmes „Türkisch für Senioren“ als Beispiel für eine gelungene kultursensible Pflege wurde deren Notwendigkeit unterstrichen und auch das Thema „Betreuung und Pflege im Hospiz“ gemeinsam diskutiert.

- Am 15.04.2014 begrüßte die AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Dr. Christina Fuhrmann von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, die den Maßnahmenplan dieser Leitlinie vorstellte.
- Die Leitlinie 16 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“).
- Am 24.10.2014 fand die 9. Fachtagung Palliative Geriatrie, veranstaltet durch das Unionhilfswerk, statt. Unter dem Thema „leben können – sterben dürfen“ vereinte sie Wissenschaftler, Politiker und Praktiker aus dem deutschsprachigen Raum, die sich zu vielfältigen Aspekten der Palliativen Geriatrie und der Hospizbewegung äußerten und Arbeitsergebnisse darlegten. Mitglieder des Vorstandes des LSBB waren Teilnehmer der Tagung und diskutierten aktiv in 5 Sessions mit.

### ***Leitlinie 17 Altersarmut / Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin***

- Nach der Sitzung des LSBB am 16.04.2014 wurde der Senat von Berlin aufgefordert, einen Integrierten Armuts- und Sozialbericht in Berlin zu erstellen, in dem die Daten unter dem Blickwinkel von Armutsbekämpfung einschließlich bisher fehlender Daten erfasst und zusammengeführt werden sollten, der Gegenstrategien vorschlägt und der alle zwei Jahre fortgeschrieben werden sollte. In seiner Antwort dankte der Senator für Gesundheit und Soziales, Herr Mario Czaja, für die konstruktiven Vorschläge und verwies auf den „Handlungsorientierten Sozialstrukturatlas Berlin 2013“. Mit diesem Bericht hatten sich die Mitglieder des LSBB und der AG seit dessen Veröffentlichung intensiv auseinandergesetzt. Am 18.06.2014 wurden Daten daraus zum Armutsrisiko Alter im Plenum des LSBB vorgestellt und diskutiert. Die AG Armut und soziale Sicherungssysteme begrüßte die Detailliertheit dieses Berichts, sieht jedoch das Thema Altersarmut nicht in allen Aspekten dargestellt.
- Der LSBB setzte am 18.06.2014 in seiner dritten Arbeitsberatung das Schwerpunktthema „Armutrisiko Alter“. Es wurden Möglichkeiten, gesellschaftliche Teilhabechancen entsprechend der Leitlinie 17 der Berliner Seniorenpolitik zu verbessern, diskutiert. Fazit: Teilhabechancen im Alter müssen unabhängig vom Einkommensstatus sicher gestellt werden.
- Vertreterinnen und Vertreter des LSBB nahmen am 8.07.2014 an der Gemeinsamen Fachtagung der siebten Altenberichtscommission und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen zum Siebten Altenbericht unter der Überschrift „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune“ teil, wo u. a. auch über Teilhabechancen und Sorgebedarfe in der alternden Gesellschaft diskutiert wurde.
- In mehreren Beratungen der AG Armut und soziale Sicherungssysteme wurde sich mit der Maßnahmenliste des Senates zur Armutsprävention auseinandergesetzt, die sich auf Altersjahrgänge bis 55 beschränkte und sich nicht auf geschlechtsdifferenzierte Daten bezog. Das wurde anlässlich der Leitlinien-Fachtagung am 26.09.2014 von der verantwortlichen Mitarbeiterin nachgeholt.
- Die Leitlinie 17 war Gegenstand eines Thementisches im Rahmen der Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik – Was hat sich getan?“ am 26.09.2014 (siehe Abschnitt „Leitlinienübergreifende Veranstaltungen“). Die AG Armut und soziale Sicherungssysteme erneuerte dort die Forderung nach einem Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für das Thema Altersarmut.

- Nachdem schon Mitglieder der AG Armut und soziale Sicherungssysteme in der Landesarmutskonferenz (lak) mitarbeiteten, stellte der LSBB auf Beschluss des Plenums am 15.10.2014 den Mitgliedsantrag bei der lak, der angenommen wurde.

### ***Leitlinienübergreifende Veranstaltungen***

- LSBB und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales luden am 26.09.2014 zur gemeinsamen Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Was hat sich getan?“ ein. Mehr als 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Senats- und Bezirksverwaltungen, von Organisationen, aus der Politik sowie Seniorinnen und Senioren tauschten sich dazu im Plenum und an sechs Thementischen aus. Ziel der Veranstaltung im Sozialwerk Berlin e. V. war es, den Stand der Umsetzung der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik zu diskutieren und Ansätze für deren Weiterentwicklung zu erarbeiten. Der Staatssekretär für Soziales, Herr Dirk Gerstle, gab eingangs einen ersten Überblick über den Entwicklungsstand der senienpolitischen Leitlinien im Land Berlin: Er hob hervor, dass damit u. a. eine neue Diskussionskultur entwickelt wird, bei der die Seniorinnen und Senioren unmittelbar beteiligt sind. Gemeinsam mit ihnen gelte es verlässliche Indikatoren zu bestimmen, die Leitlinien zu konkretisieren und umsetzbar zu gestalten. Frau Gabriele Wrede, stellvertretende Vorsitzende des LSBB und Vizepräsidentin des LSB Berlin, folgte mit einem Erfahrungsbericht aus Sicht des LSBB und einem Beispiel für das gute Zusammenwirken bei Leitlinie 12 „Sport und Bewegung älterer Menschen“. Über den Stand der Umsetzung der Leitlinien auf Bezirksebene berichteten Frau Bezirksstadträtin Dagmar Pohle für Marzahn-Hellersdorf und Herr Bezirksstadtrat Carsten Engelmann für Charlottenburg-Wilmersdorf. Beide betonten die gute Zusammenarbeit mit den SV, die auf Grundlage der Leitlinien durchaus weiterzuentwickeln ist. Die mehrheitlich positiven Reaktionen auf das Angebot, den politischen Diskurs über die Leitlinien der Seniorenpolitik im Rahmen einer Fachtagung zu eröffnen, zeigen, dass der Weg richtig ist. Es kamen zu den einzelnen Leitlinien zahlreiche Vorschläge, die von den Senatsvertretern für die Weiterentwicklung der Leitlinien entgegengenommen wurden.
- Am 8.10.2014 diskutierten Berliner Seniorinnen und Senioren mit Senatsvertretern über ihre Anliegen und Fragen im Plenarsaal des AGH. Die Vertreter des Senats beantworteten die Eröffnungsfrage „Mit welchen Projekten und Maßnahmen die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik in Ihrer Senatsverwaltung mit Leben erfüllt werden?“ (siehe Kapitel „Senioren debattieren im Parlament“).
- Auf Nachfrage wurde in den Ausschüssen der Bezirke von den Mitgliedern des LSBB über den Umsetzungsstand der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik wie am 2.10.2014 im Sozialausschuss von Tempelhof-Schöneberg berichtet.

### **Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales**

Über die Zusammenarbeit hinaus wie in den Kapiteln „Arbeitsgruppen des LSBB“ und „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“ benannt, nahm gemäß § 6 (4) des BerlSenG an den Beratungen des LSBB mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter der für Seniorinnen und Senioren zuständigen Senatsverwaltung teil. Zudem besuchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zuständigen Abteilung die befristete AG BerlSenG.

Darüber hinaus lud die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales den LSBB Vorstand und ggf. eine Mitarbeiterin der Geschäftsstelle zu gemeinsamen Koordinierungstreffen ein. Sie fanden am 7.01/25.02/11.04/5.08/19.08/17.09/8.10/20.10/11.11/28.11.2014 statt. Themen waren unter anderem die Fortschreibung der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik, die Überprüfung des BerlSenG und vor allem die Vorbereitung der beiden gemeinsamen Fachtagungen im September und November 2014.

## **Zusammenarbeit mit den Fraktionen und den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Berlin (AGH)**

Vorstand, Mitglieder sowie AG Sprecherinnen und Sprecher des LSBB besuchten als Gäste Ausschüsse im AGH bei seniorenrelevanten Themen, insbesondere für Gesundheit und Soziales, für Bauen, Wohnen und Verkehr sowie für Bürgerschaftliches Engagement.

Auf Einladung der sozialpolitischen Sprecherin Jasenka Villbrandt der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im AGH tauschten sich am 19.05.2014 Mitglieder der Vorstände des LSBB und der LSV mit Frau Villbrandt, Stefan Gelbhaar, stellvertretender Fraktionsvorsitzender/Sprecher für Verkehrspolitik, und Heiko Thomas, Sprecher für Gesundheit/Haushaltspolitik, aus. Beide Landesseniorenorganisationen benannten u. a. aktuelle Arbeitsschwerpunkte und Auswirkungen, die Veränderungen z. B. bei Mobilitätshilfediensten, Senioren- und Begegnungsstätten und der Stellenabbau in den Verwaltungen nach Bevölkerungszahl in den Bezirken für den Alltag der Seniorinnen und Senioren mit sich bringen.

Ende Mai 2014 wurden alle Fraktionen über die Veröffentlichung eines Wissensquiz zum BerlSenG informiert (siehe Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“).

Der Präsident des AGH, Herr Ralf Wieland, lud zur Veranstaltung „Senioren debattieren im Parlament“ am 8.10.2014 in den Plenarsaal des AGH ein, woran neben Seniorinnen und Senioren auch Vertreter der Fraktionen des AGH teilnahmen (siehe Kapitel „Senioren debattieren im Parlament“).

Am 8.05.2014 berichtete der Vorstand des LSBB der Fraktion Die Linke über den Umsetzungsstand der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik.

Die Mitglieder der AG Ehrenamt und Selbsthilfe hatten regelmäßig Kontakt zu den sozialpolitischen Sprechern der im AGH vertretenen Parteien und führten einen fachlichen Gedankenaustausch. Als besonderen Erfolg wurde der Besuch des Sozialwerk Berlin e. V. am 03.11.2014 durch den Ausschuss Bürgerschaftliches Engagement im AGH bewertet, bei dem in einer Ausschusssitzung der Vorschlag der LSBB AG zur Wertschöpfung durch das Ehrenamt intensiv erörtert wurde.

Mitglieder aller Fraktionen des AGH nahmen an den Fachtagungen des LSBB teil. Der Vorstand des LSBB besuchte auf Einladung Fachveranstaltungen der Fraktionen.

Als wertschätzende Anerkennung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit empfindet der LSBB die Einladungen zu Empfängen der Fraktionen CDU, SPD, Die Linke sowie Bündnis 90/Die Grünen, Die Piraten.

## **Mitgliedschaften sowie Zusammenarbeit mit Gremien und Initiativen auf Landesebene**

Mitglieder des LSBB arbeiteten auch 2014 regelmäßig im Landespflegeausschuss, beim Berliner Sozialgipfel und bei der Landesgesundheitskonferenz mit. Im Oktober-Plenum beschloss der LSBB Mitglied der lak zu werden.

Gemeinsam mit dem Berliner Beirat für Familienfragen und dem Kreativhaus e. V. lud der LSBB am 9.09.2014 Seniorinnen und Senioren zu einem Forum zum Thema Familie ein, in deren Alltag Seniorinnen und Senioren eine große Rolle spielen, auch wenn dies in der öffentlichen Wahrnehmung häufig ungenannt bleibt. Vorgesehen ist, die Erfahrungen und Meinungen im nächsten Berliner Familienbericht zu dokumentieren.

Der LSBB war Mitglied in lokalen Bündnissen wie Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Landesnetzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin“ sowie durch die Vorsitzende des LSBB, Frau Regina Saeger, in der Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung (BIVA e. V.) aktiv.

Die Vorsitzende des LSBB, Frau Regina Saeger, ist berufenes Mitglied des Beirates des „Netzwerkes Palliative Geriatrie Berlin“, das vom Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie des Unionhilfswerkes moderiert wird. Herr Peter Stawenow, Vorstandsmitglied, gestaltete die 9. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin mit.

Am 24.01.2014 fand der 4. Entwicklungs-Workshop „Netzwerke für kommunale Partizipation stärken“ des Landesnetzwerks Bürgerengagement „aktiv in Berlin“ statt. Frau Gabriele Wrede,

Stellvertretende Vorsitzende des LSBB, vertrat den LSBB und tauschte sich über künftige Wege für einen Bedeutungszuwachs und für noch mehr Netzwerkaktivitäten aus.

Die Mitglieder des LSBB wirkten in verschiedenen Initiativen für Berlin mit. Unter anderem unterstützte der LSBB den Aktionstag „Für ein schönes Berlin“ des Netzwerkes „wirBERLIN“ am 12. und 13.09.2014. Auch für die Berliner Engagementwoche im September 2014 wurde im Internet und unter den Mitgliedern geworben. Der LSBB wurde im April 2014 Partner im Netzwerk "Berlin gegen Nazis - Wir sind viele!".

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Gemäß § 7 (2) des BerlSenG ist es Aufgabe des LSBB, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Sie wurde weiterhin als Führungsaufgabe des Vorstands mit Unterstützung der Geschäftsstelle umgesetzt.

### ***Berliner Freiwilligenbörse***

Am 05.04.2014 bei der Berliner Freiwilligenbörse verzeichneten LSV und LSBB am gemeinsamen Stand ein großes Interesse an Seniorenpolitik. Die Stärkung der Mitwirkungsrechte von Seniorinnen und Senioren traf auf große Zustimmung und Bereitschaft, selbst aktiv zu werden. Es wurden viele Fragen der mehr als 400 Besucherinnen und Besucher am Stand beantwortet: Wie werde ich Seniorenvertreter? Wo muss ich mich melden? Wann ist die nächste Wahl? Erst 2016? Kann ich jetzt schon mitmachen? Das Thema Pflege und das direkte Engagement für ältere Menschen waren weitere Informationsschwerpunkte.

### ***Berliner Seniorenwoche***

Der LSBB informierte an einem eigenen Stand auf dem Breitscheidplatz am 30.08.2014. Anlässlich der Eröffnung der 40. Berliner Seniorenwoche, veranstaltet von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales und organisiert vom ABS organisiert, veröffentlichte der LSBB die Broschüre „Sicher mobil im Alter“ im neuen Layout und inhaltlich aktualisiert, die schon am Stand sehr großen Anklang (siehe Kapitel „LSBB Broschüre Sicher mobil im Alter“) fand.

Anlässlich der Eröffnung der 40. Berliner Seniorenwoche besuchte Frau Monika Stadtmüller, Vorsitzende des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Hannover, den Stand des LSBB. Viele Fragen und Antworten zum ehrenamtlichen Alltag bestimmten den Gedankenaustausch, der fortgesetzt werden soll. Von besonderem Interesse ist das Briefwahlverfahren zur Delegiertenwahl für den Seniorenbeirat in Hannover. 36 Jahre Erfahrungen führten 2011 in Hannover zu einer Wahlbeteiligung von 34 Prozent.

An der Abschlussveranstaltung des ABS am 11.09.2014 in Form einer Podiumsdiskussion im Sozialwerk Berlin e.V. nahmen Mitglieder des LSBB teil, um ihre Erfahrungen zum Motto „Mehr Mitbestimmung für Seniorinnen und Senioren“ mit Vertretern der Politik auszutauschen.

### ***Senioren debattieren im Parlament***

Am 8.10.2014 diskutierten Berliner Seniorinnen und Senioren mit Senatsvertretern über ihre Anliegen und Fragen im Plenarsaal des AGH. Sie fand diesmal zeitnah zum Internationalen Tag des älteren Menschen statt. Geleitet wurde das „Senioren-Parlament“ von der Vizepräsidentin des AGH Frau Anja Schillhaneck. Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Politik, darunter drei Senatoren, eine Senatorin, fünf Staatssekretäre und verantwortliche Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen des AGH, waren der Einladung gefolgt. Die Vertreter des Senats beantworteten die Eröffnungsfrage „Mit welchen Projekten und Maßnahmen die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik in Ihrer Senatsverwaltung mit Leben erfüllt werden?“ Sieben weitere Fragen von den ca. 200 anwesenden Seniorinnen und Senioren und sechs Nachfragen wurden in der wie immer viel zu schnell vergehenden zweistündigen Sitzung durch den Senat beantwortet. Die Reihenfolge der durch die Vorsitzenden der Landesseniorenengremien vorgetragenen Fragen wurde eine Viertelstunde vor Beginn öffentlich im

Plenarsaal ausgelöst. Zu allen abgegebenen, aber nicht beantworteten Fragen wurden die Senatsverwaltungen um schriftliche Antwort an den Fragesteller gebeten. Zum Schluss der Sitzung gaben Abgeordnete aus allen Fraktionen Antworten auf die gestellten Fragen und zu den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik.

Ein kleiner Empfang lud im Anschluss zum persönlichen Austausch mit den Politikerinnen und Politikern ein. Dabei präsentierte sich der Petitionsausschuss in der Wandelhalle mit einem Stand, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich direkt mit ihren Anliegen hinwenden konnten. Diese Gelegenheit wurde wie in den Vorjahren rege genutzt.

Die Veranstaltung 2014 wurde positiv im Vergleich zu den Vorjahren bewertet. Vor allem die Präsenz der Senatsmitglieder wurde als Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements empfunden. Die Mehrheit der teilnehmenden Seniorinnen und Senioren erlebte nach eigenen Angaben eine informative Veranstaltung. Diesmal bewerteten 30 Prozent die Veranstaltung (2013: 13,5%).

32 Prozent waren mit der Beantwortung der Fragen zufrieden, 62 Prozent teilweise. Das war ein enormer Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr (2013: 22% zufrieden, 44% teilweise zufrieden). LSBB und LSV waren sich einig, die Veranstaltung künftig in dieser Form und wachsender Teilnahme von Senatorinnen und Senatoren durchzuführen.

### ***Internet und Facebook***

Der LSBB hat 2014 regelmäßig sowohl über eigene Aktivitäten als auch über aktuelle Themen, die Seniorinnen und Senioren besonders betreffen, im Internet informiert. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Nutzerzahlen im Laufe des Jahres kontinuierlich an (2013: 38.000; 2014: 74.620), wobei nur der einmalige Besuch pro Tag eines Nutzers gezählt wurde. Die Zahl der einzelnen Seitenaufrufe (Klicks) wurde statistisch nicht erfasst.

[www.landesseniorenbeirat-berlin.de](http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de)

Der LSBB ist auch über [www.facebook.com/lsbberlin](http://www.facebook.com/lsbberlin) zu erreichen. 2014 hat sich der Nutzer-Kreis stabilisiert. Die Zahl der Facebook-Nutzer, die via Button „gefällt mir“ ihr Interesse am LSBB bekundeten, stieg von 99 (Dezember 2013) auf 124 (Dezember 2014). Herrn Jens Friedrich (SV Charlottenburg-Wilmersdorf) gilt unser Dank für sein Engagement der redaktionellen Facebook-Pflege.

### ***Wissensquiz***

Der LSBB veröffentlichte gemeinsam mit der LSV ein Wissensquiz zum BerlSenG. Mit 12 Fragen und Antworten informierten die Landesseniorengremien und luden zur Mitwirkung ein. Das achtseitige Faltblatt im Din lang-Format steht im Internet [www.landesseniorenbeirat-berlin.de](http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de) → [Service](#) → [Wissensquiz](#) zum Herunterladen zur Verfügung und wird für Informationsveranstaltungen in Senioreneinrichtungen, Seniorenorganisationen, Verwaltungen, Ausbildungsstätten kostenfrei angeboten. Über dieses Angebot wurde per Pressemitteilung und Berliner Organisationen direkt per E-Mail informiert. Die erste Auflage in Höhe von 2500 Exemplaren war innerhalb von zwei Wochen vergriffen, so dass eine umfangreiche Nachbestellung in Höhe von 10.000 Exemplaren erfolgte.

### ***Information von Pflegeeinrichtungen***

Im Oktober 2014 wurden ca. 400 Pflegeeinrichtung mit einem Anschreiben über das Wissensquiz zum BerlSenG und die Aktivitäten der beiden Landesseniorengremien informiert. Dem Brief wurden die drei Flyer (Quiz, LSV, LSBB) sowie ein Plakat zum Wissensquiz beigelegt. Infolge des Kontaktes forderten Einrichtungen das Wissensquiz für interne Veranstaltungen an und baten um Aufnahme in den Presseverteiler Heimzeitschriften der Geschäftsstelle. Zudem wurden Daten zu Tagungsräume für Veranstaltungen in den Bezirken erfasst.

### ***Broschüre „Sicher mobil im Alter“***

Anlässlich der Eröffnung der 40. Berliner Seniorenwoche hat der LSBB seine Informationsbroschüre „Sicher mobil im Alter“ neu aufgelegt. Neben grundsätzlichen Hinweisen zum Straßenverkehr lesen die Seniorinnen und Senioren darin Anregungen und Empfehlungen zu verkehrssicherem Verhalten zu Fuß, per Rad, per Öffentlichen Nahverkehr oder per Kraftfahrzeug. Sie lag am 30.08.2014 zum Abholen auf dem Breitscheidplatz bereit. Große Resonanz erfuhr auch die Presseveröffentlichung zur 12-seitigen DIN-lang Broschüre in Verbindung mit dem kostenfreien Bestellhinweis. Die Erstauflage in Höhe von 1.250 Stück war nach zwei Wochen vergriffen, so dass eine Nachbestellung von 3.000 Stück erfolgte.

### ***Pressemitteilungen***

Fünf Pressemitteilungen wurden veröffentlicht:

29.10.2014 | Mobilität ist Lebensqualität: Landesseniorenbeirat Berlin lädt Interessierte und Experten zur Fachtagung am 4.11.2014 ein

18.08.2014 | Landesseniorenbeirat Berlin veröffentlicht Broschüre „Sicher mobil im Alter“

04.07.2014 | Gemeinschaften älterer Menschen erhalten: Seniorenwohnhäuser sichern auch im Alter eigenständiges Wohnen

17.06.2014 | 3. Plenum des Landesseniorenbeirates Berlin

19.03.2014 | Älter werden in einer digitalen Gesellschaft - Nutzen und Risiken technikgestützter Assistenzsysteme: Landesseniorenbeirat Berlin lädt Interessierte und Experten zur Fachtagung am 3.04.2014 ein

Darüber hinaus veröffentlichte der LSBB gemeinsam mit der LSV vier weitere Pressemitteilungen:

29.09.2014 | Seniorinnen und Senioren debattieren im Parlament: Veranstaltung am 8.10.2014 im Abgeordnetenhaus von Berlin

16.06.2014 | Altenpflege-Ausbildung erhalten

13.06.2014 | Null Toleranz von Gewalt gegen ältere Menschen: Information über Hilfsangebote in Berlin anlässlich des Welttages gegen die Misshandlung älterer Menschen

27.05.2014 | „Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - Ich weiß Bescheid“: 12 Fragen und Antworten zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren im Land Berlin

Der Wortlaut der Pressemitteilungen ist unter [www.landesseniorenbeirat-berlin.de](http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de) → [Presse](#) abrufbar. Zudem beantworteten der Vorstand des LSBB und die Sprecherinnen und Sprecher der AG regelmäßig Presseanfragen und standen für Interviews zur Verfügung. Zum Beispiel hat der Sprecher der AG Bauen, Wohnen, Wohnumfeld, Herr Dr. Litzner, in einigen Fachzeitschriften und in der Tagespresse wohnungspolitische Artikel verfasst. So wurde unter anderem ein Aufsatz „Wohnen im Alter ist mehr als nur Wohnraum“, gemeinsam verfasst mit der Vorsitzenden der LSV, im September-Heft des Mieter Magazins veröffentlicht. Darin wird auch die soziale Funktion der „eigenen vier Wände“ dargelegt.

### ***Berliner Familienportal***

Der LSBB stellte dem Berliner Beirat für Familienfragen Informationen über die Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Veröffentlichung im neuen Berliner Familienportal der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zur Verfügung.

### ***Werbe- und Informationsmittel***

Der LSBB setzte die im Laufe des Jahres 2013 entwickelten Werbe- und Informationsmittel auch 2014 ein. Die Lesezeichen wurden mit dem Kalender 2015 aktualisiert.

Als Give Away für Infostände wurde eine Lupe im Scheckkartenformat produziert, die zugleich auf die Internetseite als auch auf die Telefonnummer des LSBB verweist. Seniorinnen und Senioren werteten die Lupe als sehr gutes Hilfsmittel für den Alltag.

Zur Unterstützung der Information über das BerlSenG entwickelten die Landesseniorengremien gemeinsam ein A3-Plakat, das in den Bezirken und von Organisationen genutzt wird.

Um langfristig Kosten bei der Gestaltung von Veranstaltungsankündigungen zu reduzieren, wurde ein einheitlicher, in der Geschäftsstelle zu individualisierender Bogen gestaltet.

### **Auszeichnungen und Ehrungen**

Frau Ingeborg Simon, Stellv. LSBB und stellvertretende Sprecherin der AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz, wurde am 13.03.2014 mit dem Carola-Gold-Preis für ihr unermüdliches Engagement in den unterschiedlichsten Gremien, um mehr Gerechtigkeit in der gesundheitlichen Versorgung zu erreichen, ausgezeichnet.

Am 24.03.2014 verlieh der Staatssekretär für Soziales, Herr Dirk Gerstle, im Festsaal des Roten Rathauses Herrn Massoud Jamshidpour, Mitglied des LSBB und Vorsitzender der SV Reinickendorf, die Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement. Am 8.12.2014 erhielt Herr Dieter Petermann, Stellv. LSBB und aktives Mitglied der AG Mobilität, ÖPNV und Verkehr, diese Auszeichnung.

Frau Ulrika Zabel, vormals Sprecherin der AG Migration, erhielt am 1.10.2014 vom damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Klaus Wowereit, den Verdienstorden des Landes Berlin im Festsaal des Roten Rathauses. Der LSBB gratulierte dazu sehr herzlich und dankte für die langjährige intensive wie sehr gute Zusammenarbeit.

### **Qualifizierungsangebote**

Gemäß der Leitlinie 1 der Berliner Seniorenpolitik unterstützen die LSV und LSBB gemeinsam das Anliegen, Qualifizierungsbedarfe der Mitglieder der SV sowie der Mitglieder und Stellvertreter der Seniorenorganisationen im LSBB zu erfüllen und so die Arbeit der gesetzlichen Seniorengremien weiter zu optimieren und in ihrer Nachhaltigkeit zu stärken.

Im Jahr 2014 boten die beiden Landesseniorengremien acht Varianten der Qualifikationswege an. Das Ziel bestand darin, möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erreichen und die geeignetste Weiterbildungsform entsprechend der Bedarfe gemäß Umfrage „Schulungsinteressen 2013“ zu eruieren.

Möglichkeit 1: Der vorgenannte Teilnehmerkreis wird zu selbst organisierten Informationsveranstaltungen/Fachtagungen zu gesellschaftlich relevanten Themen eingeladen.

- 28.03.2014 | Podiumsdiskussion der LSV „Das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - Aktualität und Perspektiven“
- 03.04.2014 | LSBB Fachtagung „Älter werden in einer digitalen Gesellschaft - Nutzen und Risiken technikgestützter Assistenzsysteme“
- 24.04.2014 | Europa – ja, und? Was ist neu bei den Europawahlen (in Kooperation mit dem Europäischen Informationszentrum Berlin)
- 26.09.2014 | LSBB Fachtagung „Ein Jahr Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik - Was hat sich getan?“ (in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales)
- 26.11.2014 | LSBB Fachtagung „Acht Jahre Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - Chancen und Perspektiven" (in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales)

- Möglichkeit 2: Der vorgenannte Teilnehmerkreis wird zu selbst organisierten Workshops zum täglichen „Handwerkszeug“ für Seniorenvertreterinnen und -vertretern eingeladen, um einen intensiven Austausch in Kleingruppen zu ermöglichen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt. Die Workshops finden in der Geschäftsstelle LSBB/LSV statt.
- 13.08.2014 Workshop „Pressemitteilung“
  - 26.08.2014 Workshop „Freiwillige gewinnen“
- Möglichkeit 3: Der vorgenannte Teilnehmerkreis wird regelmäßig über die kostenfreien Veranstaltungen des Projektes „Potenziale der offenen Altenarbeit stärken“ informiert und zur Teilnahme ermutigt. Das Projekt „Potenziale der offenen Altenarbeit stärken“ wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales unterstützt und mit ESF-Mitteln finanziert. Organisator ist das Sozialwerk Berlin e. V. , Kompetenzzentrum Offene Altenarbeit.
- 28.04.2014 | „Daten für Taten“ - Workshop zum Handlungsorientierter Sozialstrukturatlas Berlin 2013
  - 03.06.2014 | Workshop „Kommunen nachhaltig demenzfreundlich gestalten“
  - 04.11.2014 | Workshops im Rahmen der Fachtagung „Mobilität ist Lebensqualität“
- Möglichkeit 4: Es werden persönliche Schulungsinteressen nach Antrag und vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Budgetmittel finanziell unterstützt. Dazu werden der vorgenannte Teilnehmerkreis regelmäßig über Angebote in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitstechniken und Computer-Nutzung, z. T. wohnortnah durchgeführt von externen Weiterbildungsanbietern, informiert.
- Möglichkeit 5: In der Geschäftsstelle LSBB/LSV im Neuen Stadthaus wurde ein Leseplatz eingerichtet. Das Bibliotheksverzeichnis wird ständig erweitert. Die Publikationen stehen zur Ausleihe und zum Selbststudium in der Geschäftsstelle zur Verfügung. Der vorgenannte Teilnehmerkreis wird regelmäßig über die Erweiterungen informiert. Für den eigenen täglichen Gebrauch und zur Weitergabe innerhalb ihrer SV bzw. ihrer Organisation erhielten die Mitglieder und Stellvertreter des LSBB je ein Buch: „Meetings planen und moderieren“ oder „Menschen einschätzen und überzeugen“.
- Möglichkeit 6: Je nach Bedarf finden persönliche Beratungsgespräche der Mitglieder der SV untereinander oder zwischen den SV bzw. den Seniorenorganisationen im LSBB statt.
- Möglichkeit 7: In den Plenen der Landesseniorengremien werden in den Berichten und Diskussionen immer wieder auch Themen aufgegriffen, die sowohl dem Austausch als auch der Weiterbildung dienen.
- Möglichkeit 8: Darüber hinaus setzen die Landesseniorengremien vor allem auf externe Tagungen, wo sich Seniorinnen und Senioren mit Experten und politisch Verantwortlichen zu Sachthemen austauschen, um einerseits Erfahrungen aus dem ehrenamtlichen Engagement direkt einzubringen und andererseits einen Wissenszuwachs zu erlangen.



Im Dezember 2014 werteten die Vorsitzenden der Landesseniorengruppen mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle die Annahme der Möglichkeiten aus. Es wurde eine sehr unterschiedliche Resonanz festgestellt. Bewährt haben sich Fachtagungen und Workshops, die selbstständig organisiert werden. Vor allem Themen aus dem Bereich Gesellschaft, die auch in dem täglichen Engagement Anwendung erfahren, trafen auf das größte Interesse. Aufgrund des persönlich verfügbaren Zeitfonds wurden die Weiterbildungen im Rahmen der Mitgliederversammlungen bevorzugt. Externe Angebote zu Arbeitstechniken, PC-Nutzung und Öffentlichkeitsarbeit wurden wenig in Anspruch genommen. Eine Herausforderung bei der Erstellung von eigenen Weiterbildungsangeboten ist das Finden von kompetenten Trainern zu den Bedarfen der Arbeitstechniken, die zu den möglichen Honorarhöhen der Verwaltungsvorschriften für Honorare im Bereich Sozialwesen (HonVSoz) tätig werden und/oder die die Rahmenbedingungen der Seniorenvertreterinnen und -vertreter kennen und verstehen.

Am 2.12.2014 besuchte der LSBB Vorstand einen Pflege-Zukunftsworkshop bei der Stiftung SPI - Fachschulen, Qualifizierung & Professionalisierung als Weiterbildung vor Ort im Austausch mit den Experten der Praxis, um Arbeitsschwerpunkte für 2015 mit der Leitung der AG Pflege, Gesundheit und Verbraucherschutz und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle zu diskutieren. Insbesondere wurden die Themen „Zukunft der Altenpflege in Berlin – Perspektiven, Chancen und Gefahren der neuen Ausbildungskonzepte“ und „Pflegekammer: dringend benötigt oder anachronistisch?“ beraten. Auch wurde diskutiert, welche Informationsschwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit für Seniorinnen und Senioren gesetzt werden sollen.

## **Finanzen**

Über den Träger Bürger aktiv – Paritätische Gesellschaft zur Förderung von Bürgerengagement gGmbH wurden für die laufenden Kosten der LSV und des LSBB sowie deren Geschäftsstelle Sach- und Personalmittel bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales beantragt. Dadurch wird die bewährte Tradition der Mitwirkung der älteren Menschen im Land Berlin gemäß dem BerlSenG anerkannt und unterstützt. Zugleich kann die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung der Seniorenarbeit kontinuierlich fortgesetzt werden. 2014 standen insgesamt 111.000 Euro zur Verfügung. Der Vorstand des LSBB hat gemeinsam mit dem Vorstand der LSV über die Mittelverwendung bestimmt und einen Haushaltsplan aufgestellt. Die Einhaltung des Finanzplanes wurde begleitend gewährleistet und ggf. Umwidmungsanträge gestellt.

Der LSBB ist gem. BerlSenG § 6 (2) unabhängig, parteipolitisch neutral und konfessionell nicht gebunden. Mit dem Zuwendungsbescheid vom 20.12.2013 sind besondere Auflagen an die Bürger aktiv – Paritätische Gesellschaft zur Förderung von Bürgerengagement gGmbH verbunden, die vom LSBB mit zu erfüllen sind. Das betrifft u. a.:

- Abstimmung bei den Stellenbeschreibungen und Bestätigung der erteilten Arbeitsanweisung am 07.01.2014; fachlich-konzeptionelle Schwerpunktsetzung
- Schaffung verbindlicher Öffnungszeiten; Erteilung von Urlaubsgenehmigungen - War der Einsatz beider Mitarbeiterinnen bei Veranstaltungen an anderen Orten erforderlich, erfolgte keine Sicherstellung der täglichen Anwesenheit. Die telefonische Erreichbarkeit war per Anrufbeantworter gewährleistet.
- Qualifizierungsangebote (siehe Kapitel „Qualifizierungsangebote“)
- Öffentlichkeitsarbeit (siehe Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“)
- Mitarbeit bei der Entwicklung und Überprüfung der Indikatoren der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik (siehe Kapitel „Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik“)
- Fachliche Befassung mit der Überprüfung des BerlSenG (siehe Kapitel „Leitlinie 1 Politische Partizipation“).

## **Geschäftsstelle**

Mit der Zuwendung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (siehe Kapitel „Finanzen“) standen für die gemeinsame Geschäftsstelle des LSBB und der LSV Personalmittel zur Verfügung. 2014 waren eine Sachbearbeiterin 28,88 Wochenstunden und eine Leiterin der Geschäftsstelle 26,0 Wochenstunden tätig. Die Geschäftsstelle umfasste 2014 zwei Büroräume und einen Beratungsraum. Die Vorsitzenden der Landeseniorengremien trafen sich jeden ersten Mittwoch im Monat mit den Mitarbeiterinnen zur Arbeitsbesprechung. Deren breites Aufgabenspektrum unterstützte die Erfüllung der in den vorbenannten Kapiteln beschriebenen Aktivitäten in einem hohen Maße. Neben der allgemeinen Büro- und umfangreichen Veranstaltungsorganisation nahm die konzeptionelle wie fachliche Beratung und die Umsetzung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit breiten Raum ein. Zudem wurden die Finanzbeauftragten der beiden Landesgremien bei der Planung, der ordnungsgemäßen Verwaltung und Buchführung der Zuwendung unterstützt. Die Beantwortung von mündlichen und schriftlichen Anfragen zu seniorenpolitischen Angelegenheiten nahm im Vergleich zum Vorjahr, vor allem nach breit wirksamen Öffentlichkeitsaktionen, erneut zu. Die Wahrnehmung der Aufgaben des LSBB gemäß dem BerlSenG wurde intensiv begleitet bzw. vorbereitet. Berichte, Stellungnahmen und Pressemitteilungen zu aktuellen Anlässen und Schwerpunkten der Seniorenpolitik wurden erarbeitet. Mit Organisationen und Verbänden sowie Gremien und Vertretungen der Seniorenpolitik in Berlin, den Ländern und im Bund wurde zusammengearbeitet. Die Mitarbeiterinnen nahmen auch an den Plenen des LSBB und zahlreichen Veranstaltungen teil. Die Leiterin der Geschäftsstelle berichtete regelmäßig in den Vorstandssitzungen.

## **Ausblick 2015**

Die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik werden wieder einen Schwerpunkt des Engagements des LSBB bilden. Vorausgesetzt, die Senatsverwaltungen nehmen ihre primäre Verantwortung für die Umsetzung der Leitlinien wahr. Deren Ergebnisse werden dann im LSBB und in seinen AG unter der Sicht von Praxisanforderungen reflektiert. Darüber hinaus wird der LSBB wie bisher auch weiterhin Empfehlungen zur Lösung aktueller Herausforderungen im Alltag und zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität älterer Bürgerinnen und Bürger in Berlin einbringen.